

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Belegpreis wird monatlich festgesetzt.

Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zörgewasser, 3, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Belegpreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einzeln Umhängebogen, Schwärzeger und tabellarischer Satz mit Anschlag.

Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezähle.

Nr. 106.

Sonnabend, den 3. September 1932.

35. Jahrg.

Deutschland fordert Rüstungsangleichung Deutschlands Kampf um Gleichberechtigung.

Um Deutschlands Verteidigungsrecht

Zu den Verhandlungen aus Paris, Deutschland habe dort eine Note mit der Forderung auf Gleichberechtigung in der Rüstungsfrage überreicht, wird von maßgebender deutscher Seite Stellung genommen und dazu erklärt, daß es sich nicht um eine Note handelt, die Berlin in dieser Sache nach Paris geschickt habe, sondern um die schriftliche Aufzeichnung der Darlegungen, die der deutsche Außenminister v. Neurath dem französischen Vorkäufer in Berlin zur Rüstungsfrage gegeben hat. Mit dem Schritt des deutschen Außenministers haben die diplomatischen Verhandlungen um die deutsche Gleichberechtigungsbefreiung begonnen.

Das „Journal“ will übrigens in der Lage sein, die Forderungen Deutschlands, die in der Denkschrift aufgeführt werden, zu kennen. Danach fordern Deutschland:

1. Eine Änderung der bisherigen Statuten der Wehrmacht, die sich auf der 12jährigen Dienstzeit aufbauen,
2. Einführung einer Militärdienstzeit, die ein Mittel zwischen der Militärdienstpflicht und der Dienstzeit eines Berufsheeres darstellt,
3. Schaffung eines Heeres von 300 000 Mann,
4. Wiederherstellung der schweren Artillerie und der Höhenartillerie,
5. die Schaffung eines Parks von Tanks,
6. Schaffung einer Militärfliegertruppe,
7. Einrichtung von Schulen zur Ausbildung von Militärfliegern,
8. Ausdehnung der Marine durch den Bau von Kreuzern, Panzerkreuzern und Unterseebooten.
9. Anlegung von Befestigungswerken,
10. die Schaffung von 35 neuen Fabriken für die Herstellung von Kriegsmaterial.

Das Ausland zum deutschen Wehrvorstoß.

Paris rüht sich um Gegenmaßnahmen.

Deutschlands Sicherheitsanspruch ist in den Kreisläufen der internationalen Diskussion gerückt. In der gesamten Auslandspresse findet der Schritt der Reichsregierung größte Beachtung.

Das deutsche Verlangen, eine endgültige Klärung der Rüstungsfrage herbeizuführen, stößt besonders in den Vereinigten Staaten auf Sympathien. In Washington betont man, daß die deutschen Rüstungsforderungen Americas Wünschen in der Rüstungsbeschränkung entsprechen. Man sehe allerdings eine Abmilderung aller Staaten nach dem Schema von Versailles lieber als eine Umwälzung der deutschen Wehrmacht.

England

hält sich in der Erörterung der Gleichberechtigungsbefreiung vorläufig zurück. Die im Pariser Friedensvertrag festgelegte „Moratorium“ betont zwar den Unterschied der englischen und französischen Auffassung über die deutsche Forderung, wünscht jedoch, daß London und Paris gemeinsam handeln. England begünstigt zunächst Sonderverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich, damit sich beide Staaten bereits vor dem Wiederbeginn der Gelehrtenkonferenzen einigen könnten. Das Einverständnis zwischen Frankreich und England könnte dann „in Form eines Kompromisses“ erfolgen. Als erfreulich ist die Ansicht der „News Chronicle“ zu bezeichnen, die in Anerkennung der deutschen Beweggründe schreibt:

Deutschland wolle lediglich Rüstungsgleichberechtigung und die Befreiung der Rüstungsbeschränkung und nur Deutschland allein die Abrüstung aufzuzwingen werden sei. Es sei unmöglich, daß eine große Nation wie Deutschland in einem Europa, das einen dauernden Frieden wünsche, ständig in einem Zustande der Minderwertigkeit gehalten werden könne. Es sei sehr wohl möglich, der natürlichen und gerechten deutschen Forderung zu entsprechen, ohne daß ein neues Weltkriege beginne.

Das amtliche Frankreich

hält sich nach wie vor in strengem Stillschweigen. Dagegen feiert die Pariser Presse wahre Triumphe an Höhe und Verleumdungen. Der „Temps“ gibt ein gutes Bild davon, wie man den deutschen Anspruch durch „Verhandlungsakt“ abzuwehren gedenkt: Die Gleichberechtigungsbefreiung könne „unmöglich“ zum Gegenstand einer deutsch-französischen Sonderbesprechung gemacht werden, da diese Frage alle Unterzeichner des Versailles-Vertrages interessiere. Natürlich werden wir auch wieder für das Scheitern der bisherigen Abrüstungsverhandlungen verantwortlich gemacht, indem man in bezug auf Verletzung der Forderungen behauptet, Deutschland habe „nicht genügend Sicherheitsgarantien geboten“, um die Einführung des Abrüstungsversprechens der Alliierten zu ermöglichen. (1)

Das schweizerische „Echo de Paris“ behauptet wieder einmal, daß das Reich den Namen der Militärtausch des Vertrages „langst durchbrochen“ und seine Streitkräfte „zu einer wahren Angriffsarmee ausgebaut“ habe. Der „Petit Parisien“ verleiht sich zu folgenden Äußerungen: „Alle diejenigen, die den Wunsch haben, den europäischen Frieden nicht zu führen (d. h. die Aufrechterhaltung der französischen Dégénération), können die deutsche Forderung nur als eine Gefahr für diesen Frieden bezeichnen und ablehnen.“

Milderung der Beuthener Todesurteile

Die fünf Nationalsozialisten zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt!

Zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Gnadenakt für die Beuthener Verurteilten

Auf Grund einer Entschließung des preussischen Staatsministeriums vom 2. September sind die Todesurteile, die durch das rechtskräftige Urteil des Sondergerichts in Beuthen gegen die fünf Nationalsozialisten verhängt worden sind, in Gnadenwege in lebenslängliche Zuchthausstrafen umgewandelt worden. Für die Entschließung war maßgebend, daß die Verurteilten zur Zeit der Tat noch keine Kenntnis von der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 9. August 1932 gegen politische Ausschreitungen und ihre schweren Strafandrohungen gehabt haben.

Von dem Gnadenakt werden betroffen: 1. der Elektriker Reinhold Stöfflich, 2. der Grubenarbeiter August Böttcher, 3. der Fabrik-Arbeiter Günther, 4. der Maschinenführer Helmut Josef Müller wegen Totschlags, begnadigt als Angehöriger aus politischen Beweggründen, und 5. der Gastwirt Paul Lachmann wegen Anstiftung zu diesem Verbrechen.

Den Beratungen des preussischen Staatsministeriums lag der Gnadenbericht der Beuthener Staatsstellen zugrunde. Die Meinung der Beuthener Staatsstellen war überwiegend zu einer Umwandlung der Todesurteile in langjährige Zuchthausstrafen.

Bedorfsheftendes Wiedernahmeverfahren in Beuthen.

Im Zusammenhang mit der durch das preussische Staatsministerium ausgesprochenen Begnadigung der von dem Beuthener Sondergericht zum Tode verurteilten Nationalsozialisten zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt in unterrichtlichen Kreisen, daß die Wiedernahmeverfahren des Verfahrens beschleunigt werden dürften. Das würde bedeuten, daß entsprechend der Notverordnung über die Einführung von Sondergerichten der Prozeß noch einmal vor dem ordentlichen Gericht, und zwar vor einem Schwurgericht, stattfinden wird.

Zum Empfang des Reichstagspräsidiums.

Zum Empfang des neuen Reichstagspräsidiums bei Eröffnung der für die nächste Woche festgesetzt ist, äußerten sich die Parteimitglieder der Deutschen Nationalen Volkspartei zur Salbung des Vizepräsidenten Graf, der der DVP angehört, wie folgt: Graf wird bei dem bevorstehenden Besuch des Präsidiums, wenn es durch die Haltung der anderen Mitglieder des Präsidiums notwendig werden sollte — zum Ausdruck bringen, daß die Deutschen nicht der Auffassung des Herrn Graf sind, daß der letzte Reichstag eine „große arbeitsfähige nationale Mehrheit“ hat, und daß die Deutschen nicht dessen Schritt mitmachen würden, der von dem jetzigen System des Präsidialkabinetts auf das parlamentarische System zurückzuführen.

Die Verhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum.

In einer Sitzung von Vertretern der Nationalsozialisten und des Zentrums, die unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten Göring stattfand, wurde folgende Vereinbarung vereinbart:

Gegenüber zahlreichen Kombinationen in der deutschen Öffentlichkeit wird bezüglich der Verhandlungen zwischen Nationalsozialisten und dem Zentrum schwebenden Verhandlungen festgesetzt, daß diese Verhandlungen begonnen werden und fortgesetzt werden mit dem Ziel der Verbrüderung und Festigung der innerpolitischen Verhältnisse in Deutschland auf längere Sicht, da nur auf der Grundlage der Wiederherstellung des Vertrauens eine erfolgreiche und eine dauernde wirtschaftliche Befreiung und Befreiung der außerpolitischen Forderung erzielt und gefestigt werden kann.

Der Begnadigungsbefehl.

Die preussische Staatsregierung hat nun die erwartete Begnadigung der in Beuthen zum Tode verurteilten Nationalsozialisten ausgesprochen. Allerdings hat man in der Öffentlichkeit erwartet, daß die Begnadigung nicht für alle gleichmäßig die Umwandlung in lebenslängliches Zuchthaus bringen würde, man hat gehofft, daß bei den Angeklagten gewisse Unterschiede in der Bemessung der Zeitdauer der Strafe gemacht würden, vor allem, daß der Gastwirt Lachmann, der als Anführer gilt, schwerer getroffen würde als die anderen. Aber die preussische Regierung hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Einheitlichkeit in der Todesstrafe sich auch in der Einheitlichkeit im Strafmaß nach der Begnadigung zum Ausdruck kommen müsse, um der Staatsautorität willen. Die Begnadigung für die Begnadigung deutet sich ebenfalls mit den Gründen, die von Anfang an in der Öffentlichkeit genannt wurden, nämlich mit der Tatsache, daß die Notverordnung mit der Androhung der Todesstrafe erst inappellabel wurde in Kraft war, als die Tat begangen wurde; die Zeit der Anstiftung zur Tat liegt wahrscheinlich vor dem Zeitpunkt des Zutritts der Notverordnung. Die Täter konnten also wahrscheinlich von der schweren Strafandrohung noch nichts wissen, das hat man ihnen zugute gehalten. Die Begnadigung ist natürlich ganz ohne Einfluß auf die Wiederaufnahme des Verfahrens, die von der Verteidigung betrieben wird.

Rücktritt des Newyorker Bürgermeisters.

Jimmy Walker geht.

Newyorker Bürgermeister, Jimmy Walker, ist zurückgetreten. Walker kommt damit der Amtsenthebung zuvor, die nach dem Verlauf der gegen ihn von der Anklagebehörde, dem Gouverneur des Staates Newyork, Roosevelt, wegen Korruption geführten Untersuchung mit wachsender Wahrscheinlichkeit drohte. Die Rücktrittserklärung Walkers ist von sofortiger Wirkung, das Untersuchungsverfahren erlischt damit automatisch.

Walker ist entschlossen, sich im November erneut zur Wahl zu stellen.

Kritik am Wirtschaftsprogramm.

Der Reichsstandbund an den Reichspräsidenten.

Der Geschäftsführende Präsident des Reichsstandbundes, Graf von Stauffenberg, hat anlässlich der Rede des Reichspräsidenten in Münster an den Reichspräsidenten folgendes Schreiben geschickt: „Die Regierung des Herrn Reichspräsidenten hat zur Befriedigung Anlaß, daß im Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung wirkungsvolle Maßnahmen zur Rettung der Landwirtschaft, insbesondere der Veredelungswirtschaft, durch Einfuhrkontingentierung sowie durchgreifende Maßnahmen zur wirkungsvolleren Zins- und Zinsenentlastung seien. Ohne Schaffung eines landwirtschaftlichen Wirtschaftsmarktes muß Arbeitsbeschaffungsprogramm zum Selbstlaube führen und auch Schiffe dörftig werden.“

Währungsreformvorläufe des Generalkonferenzbüros.

Der Bundesvorstand des Allgemeinen Deutschen Generalkonferenzbüros hat beschäftigt die mit den angeforderten wirtschaftspolitischen Plänen der Reichsregierung. Einmütig befindet darin, daß diese Pläne die Generalkonferenz zu scharfer Arbeit herausfordern müssen. Entschieden bekämpfen die Generalkonferenzen vor allem die mit den Plänen der Reichsregierung verbundene Absicht, den Tariflohn nach erfolgter Neueinstellung von Arbeitskräften für alle Betriebsabteilungen zu senken. Der Zweck, Arbeitslose in Arbeit zu bringen, würde wirkungsvoll gefördert werden, wenn die in Aussicht genommene Steuererückerstattung ausschließlich auf solche Betriebe beschränkt bliebe, die durch Währungsneueinstellungen von Arbeitskräften bei der Überwindung der Arbeitslosigkeit mitwirken. Durch eine solche Änderung des Gesetzes würden von der Summe von 1,5 Milliarden aus Steuermitteln, die nach dem Programm in diesem Umfang bedingungslos angeteilt werden soll, erhebliche Beträge frei werden, die zu einer Arbeitsbeschaffung Verwendung finden müßten.

Hitler nach dem Burgfrieden.

Eine große Rede vor der NSDAP Berlin.

Die NSDAP Berlin veranstaltete im Sportpalast ihre erste Kundgebung nach Ablauf des Burgfriedens. In Erwartung einer Hitlerrede war das Versammlungsfeld schon lange vor Eröffnung der Kundgebung bis zum letzten Platz gefüllt, so daß sich die Polizei zur Sperrung des Sportpalastes veranlaßt sah. Insgesamt wohnten etwa 2000 Personen der Veranstaltung bei. Auch eine große Anzahl von diplomatischen Vertretungen hatte im Eintrittskarten gebooket. Weit über 100 Pressevertreter des In- und Auslandes waren anwesend. Im Mittelpunkt der Kundgebung stand eine Rede des Parteiführers zur politischen Lage. Hitler erschien in SM-Uniform in Begleitung des Reichspräsidenten Göring und der Abgeordneten Dr. Frick, Dr. Goebeles und Frau Wang. Auf Wilhelm II. wurde mit minutenlangem Jubel begrüßt.

Nachdem die umfassen SM-Standarden und -sahnen unter den Klängen des Deutschlandliedes in den Saal gebracht worden waren, sprach zunächst Dr. Goebeles, der den Besuch, Hitler von seiner Partei zu trennen, als aber notwendig befand. Die Feindstaaten dem Herrschaft wurden sehr bald erkannt, daß das Volk überall anderswo sei, nur nicht in ihrem Lager.

Hitler stellte an die Spitze seiner Erörterungen den Gedanken, daß sich das Rad der Geschichte nicht zurückdrehen lasse. Es gebe heute Menschen, die glauben, das Jahr 1932 könne plötzlich umgekehrt werden auf 1918, und die dazwischenliegenden dreizehn Jahre könnten plötzlich verfallen werden. Die würden aber in den nächsten Monaten nicht noch einmal wiederkehren. Die gleiche Schicksale verheißt, nicht im vierzehnten Jahre die Kraft besitze, um sich denen entgegenzusetzen, die dreizehn Jahre Gefängnis hätten. (Stürmischer Beifall.) Nicht der Staat sei das Wesen aller Dinge, sondern das Volk. „Wenn jemand sagt, er lehne die Parteifunktion ab, so antworten wir: Auch wir, Herr von Papen, wollen keinen Parteifunktion, besonders nicht einen, der auf einer so schändlichen Basis wie der Herrschaft begründet ist.“ Jeder grundlegende Wandel im Leben der Staaten sei immer zurückzuführen auf einen grundlegenden Wandel im Willen des Volkes. Nicht vom Staate aus könne man Reformen beginnen, sondern man müsse im Volk die einheitliche Willensbildung erzielen, um aus diesem Volkswillen heraus dem Staat erst das Recht dieses Volkes zu geben. Der Unterschied zwischen Partei und Partei sei der, daß die eine endlich im Herrschaft lerne, während die andere in einer Volkserhebung ende, die eine Nation erlaube.

„Wir“, so erklärte Hitler, „waren einst auch nicht mehr als bier Klub; aber in 14 Jahren ist aus dem Klub praktisch nicht die deutsche Nation geworden, und die Gruppe, aus der die Männer kamen, die uns heute bekämpfen, wird nach menschlicher Voraussicht in den nächsten Jahren nicht größer werden, als sie ist, während die Gruppe, die sich hinter uns befindet, nach menschlicher Voraussicht in wenigen Jahren eben doch die Nation sein wird.“

Die künftige Welt war unsäglich, eine Basis aufgeben für das innere Leben einer Nation. Wir haben auf großen Gebieten dem deutschen Volke eine vollkommen neue Einheit gegeben. Wir haben ihm klargestellt, daß Sozialismus und Nationalismus identische Begriffe sind und daß Rassen- und Klassengeist vernichtet werden müssen. Was meint Herr von Papen mit der Konfessioneller Staatsauffassung? Ich verheißte feierlich: Konfessionell sind wir nicht, indem wir höchste Gut, das es zu begehren gibt, in den Mittelpunkt unserer Betrachtungen stellen: unser Volk. Nicht konfessionell sind wir, wenn es sich um Erhaltung von Ständen und Klassen und von Vorurteilen handelt. Da sind wir absolut revolutionär. Der frühere Reichsminister Groener hat geglaubt, die SM unter seine Führung stellen zu können. Er hat sich geirrt. Diese Bewegung, diese Standards und Ziele haben nicht nur ihre Basis, sie haben auch ihren Willen, und wenn ich sie preisgeben wollte, Herr von Papen würde sie niemals bekommen. (Minutenlanges Beifall.) Dreizehn Jahre lang hat das Bürgerium den Kampf gegen mich geführt, mich von Gericht zu Gericht geschleppt.

Zimmer wieder die es: ... Sie beiden, daß Sie nichts Verfassungswidrige unternehmen wollen, daß Sie legal kämpfen wollen? Ich konnte das in der Tat. Denn wir kämpfen ja um das Volk. Jetzt, wo wir 200 Mann im Reichstag haben, erklärt man die Form der Zensur für veraltet, und meint, daß das Volk nach neuen Formen dränge. Gute Erkenntnis kommt zu spät! Wenn ich sagt, ihr wollt jetzt das Parlament fortgerissen — wir wollen, daß der Wille des Volkes befolgt wird! Wir wollen, daß dieser neue gestaltete Wille den Weg frei bekommt zur weiteren Entwicklung des deutschen Volkes, und wir wollen, daß dieser Wille auch dem Deutschen Reich den Stempel aufdrückt.

Wenn das Schicksal als Nationalsozialisten die Macht in die Hand drückt, werden wir in keiner Schande die Macht gebrauchen, um uns durch sie zu erhalten. Wir besitzen feierlich, daß für uns des Reiches Meer nicht zum Schutz einer Regierung, sondern zum Schutz des Reiches da ist (Stürmischer Beifall). Wir versichern feierlich, daß wir für dieses Meer sorgen werden, wie niemals zuvor für es gesorgt wurde, aber nicht nur materiell, nein, auch geistig werden wir für dieses Meer eintreten. Jeder soll sagen können: das sind unsere Soldaten, des deutschen Volkes Regimente (Stürmischer Beifall). Wenn gewisse Politiker ihre Bedenken dagegen aussprechen, daß wir uns noch einmal mit anderen Parteien verbinden wollen, so sage ich dazu: Ich protestiere dagegen, daß man plötzlich immer Selbstgesug und nehmen will in der Meinung, damit wieder sich selbst erhalten zu können, während wir damit Deutschland retten wollen. Ich bin entschlossen, dagegen den Widerstand aller anfänglichen Deutschen zu empfangen, ganz gleich, wie sie heißen mögen.

Hitler wiederholte am Schluß seiner Ausführungen unter häufigem Beifall seine bekannte Stellungnahme zu dem Urteil gegen die Weimarer Regierung. Er erklärte: „Wenn ich“, so ich es, vor zwei Jahren Herrn Groener prophezeite, daß die Stunde kommt, in der der deutsche Reichstag braun schimmern wird und er es damals nicht glauben wollte, dann will ich heute der Regierung Papen erklären: Es kommt der Tag, da wird Deutschland braun schimmern! Ihr wollt es nicht glauben, ihr werdet es erfahren!“ Hitlers Ausführungen wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

NSDAP. und Zentrum.

In der inneren Politik steht immer noch die Frage im Vordergrund, ob die Verhandlungen zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten zu einem Erfolg führen. Lange Zeit haben die beiden Parteien die Verhandlungen streng geheim geführt. Nun ist aber durch die Veröffentlichung des Reichspräsidenten Göring der Schleier gehoben worden; er hat offiziell festgestellt, daß Verhandlungen geführt worden sind und auch unter seinem Vorbehalt fortgesetzt werden. Aber Zweifel an dem Gelingen dieser Verhandlungen bestehen nach wie vor und sind auch wieder stärker geworden, nachdem sich Hitler in einer Rede im Berliner Sportpalast über das Zusammengehen mit anderen Parteien geäußert hat. Nach wie vor beanprucht er bei der Übernahme der Regierung

die ausschlaggebende Führung für seine Partei. Man muß demnach annehmen, daß dieser Anspruch auch bei den Verhandlungen mit dem Zentrum geltend gemacht wird, und man fragt sich natürlich, wie gerade das Zentrum sich mit einer solchen Forderung abfindet, das sonst bei seiner Verbindung mit anderen Parteien stets auf eine sehr wohl abgewogene Machtverteilung zwischen den Koalitionsparteien bedacht war. Adolf Hitler hat in seiner Rede auch ganz klar erkennen lassen, daß die Verhandlungen zunächst auf den Entwurf der Regierung des Papen hinauszielen, seine Rede wird sogar als Kampfanzeige gegen den Reichspräsidenten angesehen. Aus allen diesen Vorurteilen ergibt sich, daß für die Auflösung des Reichstages immer noch die größere Wahrscheinlichkeit besteht. Wenn der Reichstag wieder zusammentritt ist noch nicht bestimmt. Wie bekannt hat der Reichstag es seinem Präsidenten überlassen, den Tag der Wiederzusammenkunft zu bestimmen. Man rechnet aber mit einer neuen Sitzung am nächsten Donnerstag. Am gleichen Tag oder am Freitag wird auch der Reichspräsident aus dem Urlaub nach Berlin zurückkehren. Dann wird sich das Reichspräsidentium wie angekündigt ihm vorstellen. Bei dieser Gelegenheit wollen bekanntlich Zentrum und Nationalsozialisten dem Reichspräsidenten ihre Auffassung vorbringen. Vor diesem Empfang rechnet man nicht mit einflussreichen Beschlüssen, auch nicht mit einem endgültigen Abschlus der Verhandlungen zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten.

NSDAP. und Arbeitsbeschaffung.

Die nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten beschäftigten sich in einer Sitzung mit den Fragen der Arbeitsbeschaffung. Der Vorsitzende des nationalsozialistischen Reichstagsfraktionsrates, Feder, berichtete über die bereits geleistete Vorarbeit und die beabsichtigten Maßnahmen. Die Finanzierungspläne der Papen-Regierung seien unter stürmischem Zustimmung der gesamten Fraktion reiflos abgelehnt worden. Aufstrebend sprach von der Zielsetzung der NSDAP, der Arbeiterbewegung ein besseres Leben zu verschaffen, das sogenannte große Programm des Herrn von Papen diene nicht der Verteilung der Arbeitslosigkeit und nicht der Herstellung des Rechtes auf Arbeit, sondern nur der sogenannten Sicherung des Staatshaushalts und der Entlastung der Arbeitslosenversicherung. Der Kampf der NSDAP geht nicht nur darum, den Arbeitslosen wieder Arbeit zu verschaffen, sondern auch ganz unmittelbar darum, daß die finanzielle und rechtliche Erhaltung der Arbeitslosigkeit durchbrochen, die Struktur des Sozialstaats entohnt und die Arbeit in ihr Recht als Herrscherin der Wirtschaft einbezogen werde. In diesem Zusammenhang bezeichnete Abg. Köhler die Trümpfe der Sozialdemokraten als „Scheinnutz“. Weiter sprach dann der Abgeordnete Bolens von der Reichsleitung. Die Referate sah Reichsorganisationsleiter Gregor Strasser in einem Schlußwort zusammen.

Starke Inanspruchnahme der Reichsbank.

Goldbedeckung 24 Prozent.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. August 1932 hat sich in der Ultimeo wo die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 376,9 Millionen auf 361,8, 2 Millionen Markt erhöht. Im einzelnen haben die Wechsel um 300,8, 9 Millionen Markt, und die Lombards um 27,9 Millionen auf 114,9 Millionen auf 207,4 Millionen Markt zugenommen.

Im Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 218,4 Millionen Markt in den Verkehr abgefließen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 200 Millionen auf 3816,9 Millionen Markt, derjenige an Rentenbanknoten um 18,4 Millionen auf 410,9 Millionen Markt erhöht. Die Befehle an Gold und bedienungsfähigen Devisen haben sich um 13,4 Millionen auf 925,1 Millionen Markt erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 165,000 Markt auf 768,3 Millionen Markt, und die Befehle an bedienungsfähigen Devisen um 13,3 Millionen auf 156,8 Millionen Markt zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und bedienungsfähige Devisen betrug am Ultimeo 24,2 Prozent gegen 29,2 Prozent am 23. August d. J.

Der große Stahlhelmaufmarsch in Berlin.

Annähernd 150 000 Mann werden an dem großen Stahlhelmaufmarsch in Berlin teilnehmen. Die Unterbringung der zahlreichen auswärtigen Teilnehmer, die für Sonnabend und Sonntag in Berlin erwartet werden, bedeutet natürlich für die Leitung eine ganz außerordentliche Arbeit und machte umfangreiche Vorbereitungen notwendig. Aber es ist jetzt für alles bis ins kleinste gesorgt, Behörden und Bevölkerung haben dabei die Stahlhelmlistung in entgegenkommender Weise unterstützt, so daß für alle die Unterbringung keine Schwierigkeiten zu erwarten sind. In der Nacht vom Freitag zum Samstag werden die Berliner Quartier beziehen, so u. a. die Bayern in Schöneberg, die Braunschweiger und die Anhaltiner in der Halensee sowie die Badener und Württemberger in Tegely, Teltow und Zehlendorf. Die Hippen werden in Charlottenburg Unterkunft finden, die Brandenburger in der Halensee. Die Soldaten der Reichsbank werden in der Halensee, die Artillerie und Mittelbefehl in ihren Kasernen beherbergen. Nach dem Pressengang am Donnerstag und einer Theateraufführung in der Kroll-Oper, der auch der Kronprinz beiwohnte, fand am Freitag durch die beiden Bundesführer eine Widmung der Marineabteilung des Stahlhelms und des Stahlhelmmotortreuzers „Stagerrath“, eines feineren Unterseekboot, dem Reichspräsidenten bei Berlin statt. Nach Rettungsübungen wurde die Rettungsskation des Stahlhelms bei Gatow an der Havel beauftragt, wo die Sanitätsmannschaften des Stahlhelms seit dem Befehlen der Rettungsskation schon zahlreichen Personen Hilfe geleistet haben. Am Sonnabendabend ist die große Kundgebung im Berliner Sportpalast, bei der der Stahlhelmführer sprechen werden. Und am Sonntag ist dann der große Aufmarsch der Stahlhelmen auf dem Tempelhofer Feld, auf dem alten Grezjerplatz des Gardekorps.

Von verwegenen Einbrechern ermordet.

Landwirtschepayar und Dienstmädchen erschossen.

Eine furchtbare Mordtat spielte sich in Nordid bei Dohum ab. Dort wurden nachts der Gutsherr Wilhelm Sudhoff, genannt Wömer, seine Ehefrau und das Dienstmädchen namens Maria Schüller aus Nordid von Einbrechern ermordet. Das Gutsherrschepayar und das Dienstmädchen sind durch Messerstücke getötet worden. Nach dem Befund am Tatort muß ein schwerer Kampf mit den Einbrechern stattgefunden haben.

Über diese entsetzliche Mordtat werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Das Schlafzimmer der Eheleute Wömer, die im Alter von 50 und 60 Jahren stehen, bietet ein Wild wästen Kammer.

Der Landwirt Wömer, der über große Körperkräfte verfügte, hätte sich nach allen Ansichten erhitert gegen die Nordbrüder gewehrt haben, die ihn im Bett überfielen. Die Leiche wurde mit einer großen Zahl in Salz und Serz verpackt und durch geführter Messerstücke vor dem Bett liegend aufgefunden.

Durch den Kampf dürfte die Ehefrau alarmiert worden sein, die, aus der Küche kommend, von den Wörtern abgegangen sein muß. Auch sie wurde durch Messerstücke getötet, ihre Leiche eine Treppe hinuntergeworfen, an deren Fuß sie gefunden wurde. Die 28-jährige Wömer wurde

im Bett ihres Zimmers erschossen. Durch Vorkauf der Frau wurden die Mörder bewahrt, bei deren Eintreffen die Täter bereits geflüchtet waren. Offenbar handelt es sich um einen Raubmord, da alle Beweismittel durchwühlt waren und ihr Inhalt auf dem Boden des Zimmers zerstreut herumlag.

Das Ehepaar Wömer, dessen landwirtschaftlicher Besitz etwa 5000 Morgen umfaßt, lebte in wohlhabenden Verhältnissen. Ob den Tätern menschenverehrte Beute in die Hände gefallen ist, steht noch nicht fest. Das Verbrechen ist

mit einer beispiellosen Verwegtheit ausgeführt worden. Das nächste Anzeichen ist nur etwa hundert Meter entfernt. Trotzdem wurden die Täter, von denen man annimmt, daß sie sich nach Verübung der Tat in einem Straßwagen in Richtung nach Dorsten entfernt haben, von niemandem bemerkt. Die zuständigen Behörden sind mit allen zur Verfügung stehenden Kräften an der Aufklärung des grauenhaften Verbrechens tätig.

Die Geschäfte können morgen
Sonntag, d. 4. September
 von 7-9 und von 11-16 Uhr
 offen gehalten werden.
 Verein selbst. Handwerker und Ge-
 werbetreibender Annaburg.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 13. November 1932 findet eine
 Neuwahl der Ältesten und der Gemeindeverordneten statt.
 Wahlberechtigt sind alle Gemeindeglieder, die am
 Wahltag mindestens 24 Jahre alt sind, zu den kirch-
 lichen Gemeindefasten ordnungsmäßig beitragen und
 wenigstens 3 Monate in unserer Gemeinde wohnen.

Wahlen kann nur, wer in der Wählerliste ein-
 getragen ist. Die seit 1924 erfolgten Anmeldungen
 zur Wählerliste bleiben gültig, sofern nicht besondere
 Benachrichtigung ergeht.

Alle wahlberechtigten Gemeindeglieder, die noch nicht
 eingetragen sind, werden aufgefordert, sich bis zum
 17. September 1932 zur Wählerliste anzumelden.

Mündliche Anmeldungen werden entgegengenommen
 im Pfarramt, Markt 21, werktäglich von 9 bis 12 Uhr.
 Schriftliche Anmeldungen sind an den Gemeindefürs-
 rat Annaburg zu richten.

Es wird empfohlen, sich hierfür der Vorbrude zu
 bedienen, die im Pfarramt, Markt 21, unentgeltlich zu
 haben sind.

Annaburg, den 2. September 1932.

Der Gemeinde-Kirchenrat.

Billige Sonderfahrt

von Dessau Hbf. nach dem
Rhein und der Mosel
 nach Mainz-Koblenz-Rüdingenwinter-Aöln
 vom 8. bis 17. Oktober 1932.

Gemäßigter Fahrpreis 3. Klasse für Hin- und Rückfahrt
 einseitig, 12-Tage-Zuschlag 32.10 RM. Mit den Fahr-
 karten werden auf Wunsch ausgegeben: Zulasskarte A -
 35.30 RM. für 8 Übernachtungen einseitig, Frühstück und
 Bedienung; Zulasskarte B = 4.80 RM. für die Rhein-
 dampferfahrt von Mainz bis Koblenz. Verkauf der
 Fahrkarten und Zulasskarten ab sofort bei allen Fahr-
 kartenausgaben, in Dessau auch beim Verkehrsbüro.
 Alles Nähere im besonderen Reiseführer, der kostenlos
 von allen Ausgabestellen abgegeben wird.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft.
 Reichsbahn-Verkehrsamt Dessau.
 Leopoldstraße 24. Fernsprecher 2479.

Landverkauf in Burzien.

Am Dienstag, dem 6. September, abends von
 7 Uhr an, verkaufe von dem früher Otto Krüger'schen
 Grundbesitz im dortigen Galtshof

den **Gerbisplan** (etwa 28 Morgen Acker, Sütung
 und Wiese), die **Steinlage** (etwa 6 Morgen
 Wiese) und den etwa 4 Morgen großen **Krauts-
 garten**.

J. A. Karl Lindner, Falkenberg (Bz. Halle)
 Fernsprecher Nr. 23.

Mittellager
 Torpedofreiläufe
 Rometfreiläufe
 Felgen, Starre Naben
 Borderrad-Naben
 Koffreie Speichen
 Gloden, Rücklichte
 Lenker, Ketten

Gepäckträger
 Lampen, Bremsen
 Griffe, Sättel
 Satteldecken
 Grammophone
 Platten, Nadeln
 Fahrradöl
 Gummifüllung

Reparaturen
 Annaburger Fahrradzentrale
 Maria Stein.

Reste-Tage!

Die willkommene Kaufgelegenheit für
 jede Dame. Große Posten Reste
 und Abschnitte werden fabel-
 haft billig verkauft.

Bitte beachten Sie meine Schaufenster!

Carl Quehl.

Am Sonntag, d. 4. Septbr., ist mein Geschäft geöffnet!

Die ersten Sendungen

**Damen-Herbst-
 und Winter-Mäntel**

sind eingetroffen. Ich zeige Ihnen in mein-
 em Geschäft die neuesten Modelle, die die
 diesjährige Mode vorschreibt. Besichtigen
 Sie bitte zunächst meine Schaufenster! Viel-
 leicht finden Sie schon den richtigen Mantel
 für sich, den ich Ihnen gern zurückhänge;
 auch ist jetzt die richtige Zeit für Extra-
 bestellungen, weil später dann manche
 Stoffe vergriffen sind.

Emil Bortfeld

Diesen Sonntag ist mein Geschäft geöffnet!

Purzien.

Sonntag und Montag

Erntefest

Freundlich ladet ein
 Willi Lehmann.

Bürger-
 Schützen-
 Vereine v.
 Sonntag nachmittags
Schießen.

Syndetikon
 empfiehlt H. Steinbeiß.

- Zafel-Margarine Pfd. 27 Pf.
- Vierfrucht-Marmelade Pfd. 38 "
- Himberjast Pfd. 48 "
- Kirschjast Pfd. 54 "
- Speise-Öl Pfd. 30 "
- Vanille-Puddingpulv. Pfd. 38 "
- hohefeine Qualität
- Schokol.-Puddingpulv. Pfd. 58 "
- hohefeine Qualität
- 5 Prozent Rabatt!

J. Kählig's Nachfolg.

Inh.: Martha Müller, Mühlenstraße 40

Stoffe

in modernen Modifarben und neuen Druck-
 Mustern zu billigen Preisen!

Zur Anfertigung von Damen-Garderobe empfehle
 mein eigenes Damen-Maß-Schneiderei-Atelier!

Fertige Herren-Garderobe bei tadellosem
 Sitz - Maß-Ersatz zu billigen Preisen!

Gardinen und Anfertigung von neuzeitlichem
 Fensterschmuck nach den neuesten Vorlagen!

Ernst Beschke, Ackerstraße 16

Das Haus der guten Qualitäten!

Am Sonntag, d. 4. Septbr. ist mein Geschäft geöffnet!

Scheuertücher

in guter Qualität zu ver-
 schiedenen Preislagen.
 J. G. Fritzsche.

Achtung!

Foto

Apparate schon von 4.- Mk. an
Bedarfs-Artikel:

Klammern, Wasserschüsseln, Schalen
 Kopierrahmen, Marken-Papiere, Platten
 Roll- und Padsfilms in sämtl. Größen
 Foto-Haus **Georg Schön**
 Adler-Drogerie

Kinder-Nährmittel

Nejste und Anset's Rindermehl, Conden-
 sierte Milch, Hafermehl, Hafersoden, Dö-
 l-Nährwiesbad, Milchzucker, Kaffee-Hafer-
 Kaffee, Kalzium, Lebertran-Emulsion empfiehlt
 Drogerie und Photo-Haus **Otto Schwarze**,
 Zörgauer Straße 12.

Erntefranzschleifen

in schöner Auswahl empfiehlt
 Herm. Steinbeiß, Papierhandlg.

Gasthof zur Kleinbahn!
 Sonntag, d. 4. September
gemütl. Einzugsfeier
 Ergebenst ladet ein Herm. Veier.

Sonntag, d. 4. September

Zum Turnen, Spiel, Tanz

Bürgergarten 2 Uhr! u. Pushball

ladet freundlichst ein

Arb.-Turn-Verein „Jahn“

Sonntag, den 4. Septbr. ab 1 Uhr nachm.

Öffentliches Preisschießen

in der Vorschule, wozu freundl. einladet

Schießverein Vorschule Annaburg

Naturheilverein Annaburg

Lisa Mar-Baden-Baden

spricht am Mittwoch, den 7. Septbr., abends
 8 Uhr, im Gasthof „Goldener Ring“ im großen
 Saal über:

Gefunde Ernährung in Notzeiten

Vortrag mit Schaukochen und Verteilung von
 Rotkroben. Herstellung wohlfeiler, gelander
 Fleischbrot, Mittag und Abendbrot unter Berücksich-
 tigung der Rohkost. Seltene und Hülsenfrüch-
 linge mitbringen! Auch Herren sind herzlich willkommen!
 Nicht-Mitglieder 10 Pf. Eintritt.

Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Zentrifugen
 Buttermaschinen
Miele- Waschmaschinen
 Wringmaschinen
 Kartoffeldämpfer
 Kartoffelquetschen
 Badewannen

Alle Reparaturen und Ersatzteile!

Fritz Rödler, Fernruf 253

Das neueste
Telefunk-Gerät 120 W

(Nehanjährl. mit Röhren) M. 45.-

Telefunken 121 W

(Nehanjährl. mit Röhren) 68.-

Varta-Akku (4 Volt 50 Amp.) 11.-

Pertrix-Anoden 10.50

Titanic 100 Volt 6.50

Alle Zubehörteile.

Wilh. Waisch.

Photo-Alben

Photo-Ecken zum Einkleben
 von Amateur-Photographien em-
 pfehlen in reicher Auswahl

Hermann Steinbeiß
 Buch- und Papier-Handlung

Sehr gut erhaltener
Kinderwagen
 billig zu verkaufen
 Markt Nr. 3.

Solvolith
 vorzüglichste Zahnpasta
 das Beste zur Gesund-
 erhaltung der Zähne!
 Zahnärztlich empfohlen.
 Zu haben bei:
J. G. Fritzsche.

Schrankpapier,
 gemuffert, empfiehlt
 Herm. Steinbeiß.

Leupin-Creme und Seife
 vorzügliches Hautpflegemittel, seit Jahren ein-
 zünd bewährt bei

Flechte, Jucken,
 Ausschlag, Krätze, Hä-
 morrhoiden, Beinschäden,
 Wundsein usw.

Adler-Drog. und Foto-Haus
 Inh. Georg Schön.

Ein neuzeitliche oder
 hochtragende
Kuh
 zu kaufen gesucht.
 Markt 9.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Erwachender Unternehmungsgeist.

Wie jedes Sprichwort, so enthält auch das 'Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg'... Die erste Aufgabe will — und soll es nur sein, die schwersten Hindernisse aus diesem Weg zu räumen...

Nicht auf ein 'Zich-retten-laffen', sondern auf ein 'Zich-retten' will der Weg hinführen, den die Regierung... Die zweite Aufgabe will — und soll es nur sein, die schwersten Hindernisse aus diesem Weg zu räumen...

Wichtig wird das Wiedereinleiten einer wirtschaftlichen Initiative, das 'Zich-retten-wollen', um vom Zustand der Nicht-tätigkeit zum Zustand der Tätigkeit zu gelangen... Die dritte Aufgabe will — und soll es nur sein, die schwersten Hindernisse aus diesem Weg zu räumen...

Nimmer sind und werden doch durch den Aufschwung der allerersten Wirtschaftskräfte gemacht, um die 'alten und Schwachen' der Wirtschaft... Die vierte Aufgabe will — und soll es nur sein, die schwersten Hindernisse aus diesem Weg zu räumen...

Nicht zum Wirtschaften nur um des Wirtschaftens willen will und soll aber Papens Aufschwung führen, sondern um einen Wirtschaften um des Wirtschaftens willen, des Wirtschaftens willen... Die fünfte Aufgabe will — und soll es nur sein, die schwersten Hindernisse aus diesem Weg zu räumen...

Nicht zum Wirtschaften nur um des Wirtschaftens willen will und soll aber Papens Aufschwung führen, sondern um einen Wirtschaften um des Wirtschaftens willen, des Wirtschaftens willen... Die sechste Aufgabe will — und soll es nur sein, die schwersten Hindernisse aus diesem Weg zu räumen...

aus dem Arbeitsprozess ausgeschlossen. Für ein Jahr sollen sie verzichtet auf gewisse bisher bestehende Tarifrechte, ohne daß aber an sich das System des Tarifrechts... Die siebte Aufgabe will — und soll es nur sein, die schwersten Hindernisse aus diesem Weg zu räumen...

Sa, der Notwendigkeit, — denn das Muß, als Rettung vor dem Chaos den uns jetzt vorgezeichneten Weg zu gehen, ist heute im Goetheischen Sinne unfer aller Pflicht, ist 'die Forderung des Tages'.

Eröffnung des Katholikentages in Essen.

In Essen wurde der diesjährige Deutsche Katholikentag unter Teilnahme fast aller namhaften katholischen Persönlichkeiten der Welt und des öffentlichen Lebens... Die achte Aufgabe will — und soll es nur sein, die schwersten Hindernisse aus diesem Weg zu räumen...

Präsident Bernhard Otto-Berlin erklärte auf dem Begrüßungsabend in seiner Eröffnungssprache u. a.: Wir befinden uns in einer Zeitwende, die geistig noch neuen Lebensformen dränge... Die neunte Aufgabe will — und soll es nur sein, die schwersten Hindernisse aus diesem Weg zu räumen...

Präsident Bernhard Otto-Berlin erklärte auf dem Begrüßungsabend in seiner Eröffnungssprache u. a.: Wir befinden uns in einer Zeitwende, die geistig noch neuen Lebensformen dränge... Die zehnte Aufgabe will — und soll es nur sein, die schwersten Hindernisse aus diesem Weg zu räumen...

Der Redner sprach weiter über die Idee der berufshändlichen Ordnung. Trotz aller noch bestehenden Unklarheiten liegen hierin Möglichkeiten einer lebensdienlichen und schöpferischen Neugestaltung des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens... Die elfte Aufgabe will — und soll es nur sein, die schwersten Hindernisse aus diesem Weg zu räumen...

Der Redner sprach weiter über die Idee der berufshändlichen Ordnung. Trotz aller noch bestehenden Unklarheiten liegen hierin Möglichkeiten einer lebensdienlichen und schöpferischen Neugestaltung des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens... Die zwölfte Aufgabe will — und soll es nur sein, die schwersten Hindernisse aus diesem Weg zu räumen...

Der Redner sprach weiter über die Idee der berufshändlichen Ordnung. Trotz aller noch bestehenden Unklarheiten liegen hierin Möglichkeiten einer lebensdienlichen und schöpferischen Neugestaltung des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens... Die dreizehnte Aufgabe will — und soll es nur sein, die schwersten Hindernisse aus diesem Weg zu räumen...

Der Redner sprach weiter über die Idee der berufshändlichen Ordnung. Trotz aller noch bestehenden Unklarheiten liegen hierin Möglichkeiten einer lebensdienlichen und schöpferischen Neugestaltung des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens... Die vierzehnte Aufgabe will — und soll es nur sein, die schwersten Hindernisse aus diesem Weg zu räumen...

Vertretertag des Luthertischen Hilfswerkes.

Das Luthertische Hilfswerk der verbundenen Gottesdiensten und Martin-Luther-Bereine hält vom 10. bis 13. September seine 49. Jahrestagung unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Ulmer-Erlangen in Breslau ab... Die fünfzehnte Aufgabe will — und soll es nur sein, die schwersten Hindernisse aus diesem Weg zu räumen...

Die öffentliche Landung im großen Saal der Neuen Börse wird dem Ergebnis abgeben von der lebendigen Arbeit der Brüderhilfe... Die sechzehnte Aufgabe will — und soll es nur sein, die schwersten Hindernisse aus diesem Weg zu räumen...

Im Jahre 1932 wird die Jahrestagung des Luthertischen Hilfswerkes in Hannover im Rahmen der 400-Jahrfeier der Einführung der Reformation abgehalten werden.

Das Handwerk in Sorgen.

Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird mitgeteilt:

Die Berichte über die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Monat August lassen ersehen, daß eine Besserung der Verhältnisse nicht eingetreten ist... Die siebzehnte Aufgabe will — und soll es nur sein, die schwersten Hindernisse aus diesem Weg zu räumen...

Immer wieder wird festgestellt, daß das völlige Daniederliegen des Baumarktes eine der Hauptursachen für die schlechte Wirtschaftslage des Handwerks ist... Die achtzehnte Aufgabe will — und soll es nur sein, die schwersten Hindernisse aus diesem Weg zu räumen...

Von dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung verspricht sich das Handwerk im allgemeinen nicht sehr viel, weil es bislang bei der Vergabung von

Nur die Eine

Von Gert Rothberg.

53. Fortsetzung. Nachbren verboten. Er starrte sie an, als habe er nicht recht gehört. Frau von Wendendorf lehnte bliss bis an die Lippen in ihrem Sessel... Die neunzehnte Aufgabe will — und soll es nur sein, die schwersten Hindernisse aus diesem Weg zu räumen...

'Frei!' juchzte es in ihm. 'Frei!' Doch im selben Moment schürzte ihm die Angst um Anne-Marie die Kehle zusammen. Er wurde sich ins Zimmer zurück. Da sagte Elisabeth: 'Und nun noch etwas Entscheidendes. Die Krise ist vorbei... Die zwanzigste Aufgabe will — und soll es nur sein, die schwersten Hindernisse aus diesem Weg zu räumen...

alles kurz und klein schlagen. Sag mal, Junge, hast du denn Fieber in den Beinen? Deine verbale Begeisterung hierher und teilt dir ruhig mit, daß sie dich nicht mehr will, und du siehst aus, als freute dich über diese Tatsache... Die einundzwanzigste Aufgabe will — und soll es nur sein, die schwersten Hindernisse aus diesem Weg zu räumen...

Strahlenden Wintertag hinaus.

Ich ärgere mir noch den Schlag an den Hals. Die, wie kannst du da so ruhig sein? Ich an deiner Stelle würde

(Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.

Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zörgauerstr. 3, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 3 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einsch. Umlagesteuer. Schwereiger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.

Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erdient.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesohalle.

Nr. 106.

Sonnabend, den 3. September 1932.

35. Jahrg.

Deutschland fordert Rüstungsangleichung Deutschlands Kampf um Gleichberechtigung.

Um Deutschlands Verteidigungsrecht

Zu den Verhandlungen aus Paris, Deutschland habe dort eine Note mit der Forderung auf Gleichberechtigung in der Rüstungsfrage überreicht lassen, wird von maßgebender deutscher Seite Stellung genommen und dazu erklärt, daß es sich nicht um eine Note handelt, die Berlin in dieser Sache nach Paris geschickt habe, sondern um die schriftliche Aufzeichnung der Darlegungen, die der deutsche Außenminister v. Neurath dem französischen Botschafter in Berlin zur Rüstungsfrage gegeben hat. Mit dem Schritt des deutschen Außenministers haben die diplomatischen Verhandlungen um die deutsche Gleichberechtigungsbefugnis begonnen.

Das „Journal“ will übrigens in der Lage sein, die Forderungen Deutschlands, die in der Denkschrift aufgeführt werden, zu kennen. Danach fordere Deutschland:

1. Eine Änderung der bisherigen Statuten der Wehrmacht, die sich auf der 12jährigen Dienstzeit aufbauen,
2. Einführung einer Militärdienstzeit, die ein Mittel zwischen der Militärdienstpflicht und der Dienstzeit eines Berufsheeres darstellt,
3. Schaffung eines Heeres von 300 000 Mann,
4. Wiederherstellung der schweren Artillerie und der Panzerartillerie,
5. die Schaffung eines Parks von Tanks,
6. Schaffung einer Militärfliegerzeit,
7. Einrichtung von Schulen zur Ausbildung von Militärfliegern,
8. Ausdehnung der Marine durch den Bau von Kreuzern, Panzerkreuzern und Unterseebooten.
9. Anlegung von Festigungsanlagen,
10. die Schaffung von 35 neuen Fabriken für die Herstellung von Kriegsmaterial.

Das Ausland zum deutschen Wehrvorstoß.

Paris rühet zum Gegenstoß.

Deutschlands Sicherheitsanspruch ist in den Kreisläufen der internationalen Diskussion gerückt. In der gesamten Auslandspreffe findet der Schritt der Reichsregierung größte Beachtung.

Das deutsche Verlangen, eine endgültige Klärung der Abrüstungsfrage herbeizuführen, stößt besonders in den Vereinigten Staaten auf Sympathien. In Washington betont man, daß die deutschen Rüstungsforderungen Americas Wünschen in der Rüstungsbeschränkung entsprächen. Man sah allerdings eine Abmilderung aller Staaten nach dem Schema von Versailles lieber als eine Umwälzung der deutschen Wehrmacht.

England

hält sich in der Erörterung der Gleichberechtigungsfrage vorläufig zurück. Die im Pariser Fehlbewertung folgende „Mortgage“ betont zwar den Unterschied der englischen und französischen Auffassung über die deutsche Forderung, wünscht jedoch, daß London und Paris gemeinsam handeln. England begünstigt zunächst Sonderverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich, damit sich beide Staaten bereits vor dem Wiederbeginn der Genfer Abrüstungskonferenz einigen könnten. Das Einverständnis zwischen Frankreich und England könnte dann „in Form eines Kompromisses“ erfolgen. Als erfreulich ist die Ansicht der „News Chronicle“ zu bezeichnen, die in Anerkennung der deutschen Beweggründe schreibt:

Deutschland wolle lediglich Rüstungsgleichberechtigung und die Wiederherstellung der in dem Vertrag von Versailles festgelegten Rüstungsbeschränkungen und nur Deutschland allein die Abrüstung aufzuzwingen werden sei. Es sei unmöglich, daß eine große Nation wie Deutschland in einem Europa, das einen dauernden Frieden wünsche, ständig in einem Zustande der Minderwertigkeit gehalten werden könne. Es sei sehr wohl möglich, der natürlichen und gerechten deutschen Forderung zu entsprechen, ohne daß ein neues Weltkriege beginne.

Das amtliche

Frankreich

hält sich nach wie vor in strenges Stillschweigen. Dagegen feiert die Pariser Presse wahre Triumphe an Seite und Verkündigungen. Der „Temps“ gibt ein gutes Bild davon, wie man den deutschen Anspruch durch „Verhandlungsstaktik“ abzuwehren gedenkt: Die Gleichberechtigungsbefugnis könne „unmöglich“ zum Gegenstand einer deutsch-französischen Sonderbefugnis gemacht werden, da diese Frage alle Unterzeichner des Versailler Vertrages interessiere. Natürlich werden wir auch wieder für das Scheitern der bisherigen Abrüstungsverhandlungen verantwortlich gemacht, indem man in bezug auf die Erfüllung der Forderungen behauptet, Deutschland habe „nicht genügend Sicherheitsgarantien“ geboten, um die Einführung des Abrüstungsversprechens der Alliierten zu ermöglichen. (1)

Das schweizerische „Echo de Paris“ behauptet wieder einmal, daß das Reich der Ratgeber der Alliierten des Vertrages „längst durchbrochen“ und seine Streitkräfte „zu einer wahren Murrmasse“ ausgebaut habe. Der „Petit Parisien“ verleiht sich zu folgenden Äußerungen: „Alle diejenigen, die den Wunsch haben, den europäischen Frieden nicht zu föhren (b. h. die Aufrechterhaltung der französischen Demagogen), können die deutsche Forderung nur als eine Gefahr für diesen Frieden bezeichnen und ablehnen.“

Milderung der Todesurteile

Die fünf Nationalsozialisten
zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Gnadenakt für die Wehrheer

Auf Grund einer Entschließung des Staatsministeriums vom 2. September sind die fünf Nationalsozialisten, die durch das rechtskräftige Urteil des Gerichts in Wehrheim gegen die fünf Nationalsozialisten verurteilt worden sind, in Gnade wegen langjähriger Zuchthausstrafen umgewandelt worden. Für die Entlassung war maßgebend die Verurteilung der fünf Nationalsozialisten zur Zeit der Zeit nach keine Kenntnis der Verurteilung des Reichspräsidenten vom 9. September gegen politische Ausführenden und ihre Strafandrohungen gefaßt haben.

Von dem Gnadenakt werden betroffen: 1. der Wehrheer, 2. der Wehrheer, 3. der Wehrheer, 4. der Wehrheer, 5. der Wehrheer. Die Verurteilung der fünf Nationalsozialisten wurde durch das rechtskräftige Urteil des Gerichts in Wehrheim gegen die fünf Nationalsozialisten verurteilt worden sind, in Gnade wegen langjähriger Zuchthausstrafen umgewandelt worden.

Den Beratungen des preussischen Staatsministeriums über die Entschließung des Reichspräsidenten vom 9. September über die Milderung der Todesurteile in langjährige Zuchthausstrafen.

Bedorfsheftendes Wiedernahmeverfahren in Wehrheim.

Im Zusammenhang mit der durch das preussische Staatsministerium ausgesprochenen Begnadigung der fünf Nationalsozialisten, die durch das rechtskräftige Urteil des Gerichts in Wehrheim gegen die fünf Nationalsozialisten verurteilt worden sind, in Gnade wegen langjähriger Zuchthausstrafen umgewandelt worden, ist die Verurteilung der fünf Nationalsozialisten zur Zeit der Zeit nach keine Kenntnis der Verurteilung des Reichspräsidenten vom 9. September gegen politische Ausführenden und ihre Strafandrohungen gefaßt haben.

Zum Empfang des Reichstagspräsidentiums.

Zum Empfang des neuen Reichstagspräsidentiums bei Annaburg, der für die nächste Woche festgesetzt ist, äußerten sich die Parteimitglieder der Deutschen Nationalen Volkspartei zur Haltung des Reichspräsidenten Graf, der der DNVP angehört, wie folgt: Graf wird bei dem bevorstehenden Besuch des Reichspräsidenten, wenn es durch die Haltung der anderen Mitglieder des Präsidiums notwendig werden sollte — zum Ausdruck bringen, daß die Deutschenationalen nicht der Auffassung des Herrn Graf sind, daß der letzte Reichstag eine „große arbeitsfähige nationale Mehrheit“ hat, und daß die Deutschenationalen deshalb keinen Schritt mitmachen würden, der von dem jetzigen System des Präsidiums auf das parlamentarische System zurückzuführen.

Die Verhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum.

In einer Sitzung von Vertretern der Nationalsozialisten und des Zentrums, die unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten Graf stattgefunden, wurde folgende Vereinbarung vereinbart:

Gegenüber zahlreichen Kombinationen in der deutschen Öffentlichkeit wird bezüglich der zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum schwebenden Verhandlungen festgestellt, daß diese Verhandlungen begonnen wurden und fortgesetzt werden mit dem Ziel der Verwirklichung und Festigung der innerpolitischen Verhältnisse in Deutschland auf längere Sicht, da nur auf der Grundlage der Wiederherstellung des Vertrauens eine erfolgreiche und eine dauernde wirtschaftliche Beförderung und Verteidigung der alldeutschen Forderung erzielt und gesichert werden kann.



aus begnadigt!

igungebschluß.

regierung hat nun die erwarteten zum Tode verurteilten. Allerdings hat man in daß die Begnadigung nicht für die Verurteilung in lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt, daß bei den richte in der Begnadigung gemacht wurden, vor allem, der als Anführer gilt, schwere ändern. Aber die preussische Standpunkt gefaßt, daß die Situation sich auch in der Einheit der Begnadigung zum Ausdruck autorität wolle. Die Begnadigung bedarf sich ebenfalls mit dem in der Öffentlichkeit genannt anfrage, daß die Notverordnung Todesstrafe erst inapp eine die Zeit beugungen wurde; die ist nicht wahrscheinlich vor dem ens der Notverordnung. Die einfach von der schweren Strafen, das hat man ihnen zugute ist natürlich ganz ohne Einwirkung des Reichspräsidenten betrieben wird.

Rücktritt des Newporter Bürgermeisters.

Jimmy Walker geht.

Newports Bürgermeister, Jimmy Walker, ist zurückgetreten. Walker kommt damit der Amtsenthebung zuvor, die nach dem Verlauf der gegen ihn von der Aufsichtsbehörde, dem Gouverneur des Staates Newport, New York, wegen Korruption geführten Untersuchung mit wachsender Wahrscheinlichkeit drohte. Die Amtsenthebung Walkers ist von sofortiger Wirkung, das Untersuchungsverfahren erlischt damit automatisch.

Walker ist entschlossen, sich im November erneut zur Wahl zu stellen.

